

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 20 K., halbjährig 10 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 6 K. — **Inserationsgebühren:** für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere pro Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 8 h.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. Dezember d. J. dem Finanzminister Dr. Ferdinand Freiherrn von W i a m e r den Orden der Eisernen Krone erster Klasse mit Rücksicht der Taxe allergnädigst zu verleihen geruht.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 18. Dezember 1917 (Nr. 288) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

- Nummer 568 «Reichspost» vom 8. Dezember 1917.
 - Nummer 10.396 «Deutsches Volksblatt» (Wittagsausgabe) vom 11. Dezember 1917.
 - Nummer 282 «Brünner Montagblatt».
 - Nummer 284 «Dělnický denník» vom 14. Dezember 1917.
 - Nummer 14 «Les tablettes».
- «Das deutsch-bulgarische Bündnis vor dem Gerichtshof des freien Rußland» von D. S. Dimitriew, Petrograd, Gospodarna Typographia, 1917.

Den 18. Dezember 1917 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CCXXIV. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter Nr. 485 die Verordnung des Handelsministers im Einvernehmen mit den beteiligten Ministern und im Einverständnis mit dem vom 11. Dezember 1917, betreffend die Beschlagnahme und die Regelung der Gewinnung der Torfsäfer; unter Nr. 486 die Verordnung des Handelsministers vom 13. Dezember 1917, betreffend die Errichtung eines Sachauschusses der Speiteure; unter Nr. 487 die Kundmachung des Ministeriums für Landesverteidigung im Einvernehmen mit den beteiligten Ministern und im Einverständnis mit dem Kriegsministerium vom 17ten Dezember 1917, betreffend die Festsetzung von Vergütungssätzen für Gegenstände aus Kupfer und Kupferlegierungen, und unter Nr. 488 die Verordnung des Amtes für Volksernährung vom 17. Dezember 1917, betreffend die Festsetzung von Höchstpreisen für Dörrobst und Pflanzen(zweitschen)mus.

Politische Uebersicht.

Laibach, 19. Dezember.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus besprach am 18. d. M. vor Eingehen in die Tagesordnung Minister des Innern Graf Toggenburg die in der Sitzung vom 13. November vom Abg. Stribrny gegen die Prager

Polizeidirektion erhobenen Angriffe und wies auf Grund des vorgelegten Material über die eingeleitete Untersuchung nach, daß die dem Abgeordneten Stanek von anderen Elementen gemachten Angaben unrichtig gewesen waren. In Erledigung der Tagesordnung trat das Haus dem Beschlusse des Herrenhauses auf Wahl eines gemeinschaftlichen Reichsratsausschusses für die Kriegsteuer bei und nahm die Wahl vor. Die vom Herrenhause erledigten Gesetze wegen Verlängerung der Wirksamkeit des Gesetzes über die Konsulargerichtsbarkeit und die Konsulargebühren sowie über die Verlängerung der Funktionsdauer der wirklichen Mitglieder der Handels- und Gewerbekammern bis 31. Dezember 1918 wurden in zweiter und dritter Lesung angenommen. — Zu großen Lärmaustritten kam es bei der Verlesung der Anfragen der Tschechen und Ukrainer, die die Wahl von Polizeikommissaren behufs Teilnahme an den Friedensverhandlungen mit Rußland verlangen, der Sozialdemokraten auf Durchführung des Grundsatzes „ohne Annexionen und Kontributionen“ bei den Friedensverhandlungen und über die Inanspruchnahme der Vermittlung der russischen Regierung für die Übermittlung des Vorschlags für einen allgemeinen Frieden an die feindlichen Staaten. Bei der Abstimmung über die tschechische Behandlung der Anfragen wurde die Dringlichkeit mit 140 gegen 22 Stimmen beschossen. In Begründung der Anfragen erklärte u. a. Abg. Dr. Korosec: Die Südslaven verlangen, daß Vertreter der Völker Österreichs zu den Friedensverhandlungen beigezogen werden. Die Ansicht des Ministerpräsidenten, daß die Vertreter der Völker in den Parlamenten das Selbstbestimmungsrecht ausüben können, können die Südslaven mit Rücksicht auf die Zusammenlegung der beiden Vertretungskörper, namentlich des ungarischen Parlaments, nicht gelten lassen. Die Vertreter der Südslaven verlangen auch deshalb die Zugiehung der Vertreter der Völker zu den Friedensverhandlungen, damit sie sich davon überzeugen können, daß bei den Verhandlungen wirklich alles getan wird, was geeignet sei, den Militarismus abzubauen. Abg. Waldner wandte sich auf das entschiedenste namens der Deutschen gegen die Forderung nach Entsendung von nationalen Vertretern zu den Friedensverhandlungen. Nach-

dem noch die Abgeordneten Habermann, Ritter von Jaworski und Klabčak gesprochen, wurde die Verhandlung abgebrochen.

Aus Berlin, 18. Dezember, wird gemeldet: Heute vormittags fand in der königlichen Akademie der Künste die feierliche Eröffnung der österreichisch-ungarischen Hono-Ausstellung durch den Botschafter Prinzen zu Hohenlohe-Schillingsfürst statt. Der Kommandant des I. und I. Kriegspressequartiers Oberst Eisner-Bubna begrüßte die Erschienenen und wies auf die ruhmreichen Kämpfe der Heldenöhne Österreich-Ungarns hin, welche in elf Hono-Schlachten den Ansturm des irenlosen Verbündeten abwießen und dann in der 12. Hono-Schlacht gemeinsam mit der deutschen Armee einen so glorreichen Sieg erröchten haben. Die Ausstellung verfolge den Zweck, die von den heimischen Künstlern festgehaltenen Bilder aus der Hono-Gegend und die Porträts der Armeeführer dem deutschen Volke zu zeigen. Nachdem der Kultusminister Dr. Schmidt der Ausstellung den besten Erfolg gewünscht hatte, begann der Rundgang durch die Ausstellung.

Aus Berlin wird berichtet: Nach einer Meldung aus Amsterdam hat Lord Robert Cecil das Reuter-Bureau benachrichtigt, daß das, was Deutschlands Antwort auf Balfours Erklärung im Parlament über den deutschen Friedensschritt im September sein soll, vollständig unzutreffend sei. Wie Präsident Wilson, so habe auch England fortwährend versucht, Aufklärung über Deutschlands Kriegsziele zu erhalten und immer wieder versucht, diese Aufklärung durch Ministerreden zu erlangen, aber bisher ohne Erfolg. Absolut unzutreffend sei jedoch, wenn man zu verstehen gab, daß irgend eine Anfrage privater Natur an den Feind mit Wissen der britischen Regierung gestellt worden wäre. — Dizu bemerkt das Wolff-Bureau: Die vom Reuter-Bureau verbreitete Äußerung Lord Robert Cecils über die deutsche Antwort auf Balfours Erklärung im englischen Parlament ist in keiner Beziehung geeignet, die Mitteilung des Wolff-Bureaus zu entkräften. Lord Cecil weiß sehr wohl, daß es nicht öffentliche Ministerreden sind, die zur Erörterung stehen. Es ist also nicht ersichtlich, warum diese öffentlichen Ministerreden plötzlich herangezo-

Die Ködnicke.

Roman von Ludwig Rohmann.

(57. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Eine Flut von zornigen Erwägungen und Einwendungen ergab sich aus diesen Gedanken, die sich gegen Lotte allein richteten. Hoho, Lotte, sollte sich in acht nehmen! Hier war keine Hofluft, hier gedeihen die soletten Ländeleien nicht, und wenn das Baronehchen ernsthaft versuchen wollte, sie hierher zu verpflanzen, dann mußte ihr eben der Standpunkt klar gemacht werden. Wenn sie's anders nicht haben wollte, dann war's vielleicht doch am besten, das Fischlud zu zerschneiden und die kleine Dame wieder nach Karlsruhe zu schicken. Vielleicht aber war sie noch zur Besinnung zu bringen — jedenfalls aber mußte Lotte begreifen, daß sie Konrad Hauenstein absolut nichts anging und daß sie fürderhin ihre „kleinen weiblichen Künste“ anderswo zu erproben hatte.

Zwischen aber nahm sich Sybille vor, dem Liebespiel der kleinen Freundin ein Gegenpiel entgegenzustellen. Sie konnte doch nicht zugeben, daß man sie neben der kleinen Dame übersah, und wenn es ihr gerade gefiel, dann sollte das Kunststück gewiß nicht schwer sein, Lotte aus dem Felde zu schlagen. Und wieder kam sie zu dem Schluß, daß sie Hauenstein ganz in Liebenswürdigkeit einhüllen und ausschließlich sich attachieren müsse.

Soweit die ersten Abende ein allgemeines Gespräch gebracht hatten, war von den Zeitläuften die Rede gewesen, und da fiel Hans Joachim ganz von selbst das große Wort zu.

Er war 1806 bei Jena im Feuer gewesen; hatte die Flucht und den ganzen grauenvollen Zusammenbruch der Armee mit durchgemacht und war voll der Überzeugung, daß die Herrschaft des Korjen ein Ende nehmen müsse. Der russische Feldzug gefiel ihm gar nicht. Nun hatte man den Winter, und der mußte in Rußland doch noch ein gut Teil schlimmer sein als hier in Schlesien. Von entscheidenden Schlachten aber und vom Ende des Feldzuges hatte man noch immer nichts gehört. Was aber sollte die gewaltige Armee im russischen Winter in dem weiten, schlecht bevölkerten Land? Das mußte doch Unheil geben. Und in Glogau hatten sie neulich erzählt, was der russische Kaiser gesagt haben sollte: „Solange noch ein Franzose auf russischem Boden, steht, gibt es keinen Frieden.“ Oder so ähnlich. Na, und wenn der Kaiser an diesem Wort festhielt, dann mußte es dem Korjen miserabel gehen und dann war es wohl mit der preußischen Bundestreue vorbei.

Über das alles gab es nun gar viel zu vermuten und zu sagen, und das deutsche Leid saß so tief, daß auch die Frauen kräftig und klug dabei mitmischen konnten. Aber wie nun immer auch die Unterhaltung lief und was hiebei sich ergab — Philipp Semper fand nie die erwünschte Gelegenheit, sich sonderlich auszuzeichnen, und allemal schleppte er ein lummerndes Herz mit

nach Hause, um dann in schlaflosen Nächten mit dem Schicksal, mit Konrad und vor allem mit dem Freifräulein Lotte zu hadern. Zum Glück, sie war es doch gewesen, die ihn um seine Freundschaft gebeten hatte. War das nun Freundschaft, ihn so zu behandeln? Und hatte sie nicht seine stille Liebe heftig angeführt und ihm Hoffnungen gemacht, an die er anfangs gar nicht hatte glauben können? Der Zaun, von dem sie draußen beim Pfluge so vielbentig gesprochen und über den sie mit beiden Füßen hatte springen wollen, mitten ins Glück hinein, eben dieser Zaun stand zum Greifen deutlich vor seiner Seele; aber er stand hüben und Lotte drüben und es sah ganz so aus, als läche sie ihn tüchtig aus. War das denn nun Liebe? Und wenn es möglich gewesen wäre, daß sie trotz alledem eben doch ihn allein liebte — warum quälte sie ihn dann so? Denn daß sie ihn quälte, das mußte sie wissen. Und das wußte sie auch! Er hatte eben ein paar schnelle Blicke aufgefangan, die zu ihm herübergehuscht waren, während sie eifrig mit Konrad sprach — na, und in diesen Blicken hatte sie etwas Besonderes gelegen. Ob das Besondere nun Schadenfreude oder Bosheit oder Schelmerei gewesen — darüber kam er nicht ins Klare. Er war sonst kein schlechter Psychologe; hier aber versagte seine Weisheit und wenn er eben eine einigermaßen logische Gedankenkette geschmiebet hatte, dann hämmerte auch schon das Herz mit ein paar heftigen Schlägen dagegen an. Und die Gedanken zerflatterten und das Herz behielt recht, weil es eben doch stärker als alle Logik argumentierte.

gen werden. Der Schluß ist mit den hier bekannten Tatsachen nicht in Übereinstimmung zu bringen. Ist Lord Cecil bekannt, daß ein in amtlicher Stellung befindlicher englischer Diplomat im August eine Mitteilung, betreffend die deutschen Kriegsziele, an eine neutrale Macht gerichtet hat? Behauptet Cecil, daß diese Mitteilung nicht im Namen und im Auftrage der großbritannischen Regierung gemacht worden ist oder will er behaupten, daß diese Mitteilung nicht unter Umständen erfolgt ist, nach denen die neutrale Regierung annehmen mußte, England handle in Erwartung und Voraussicht eines entsprechenden Schrittes der neutralen Macht bei der deutschen Regierung?

Im englischen Unterhause teilte der Erste Lord der Admiralität Sir Erich Geddes mit, daß infolge des jüngsten Angriffes feindlicher Kriegsschiffe auf einen skandinavischen Geleitzug ein englisches und fünf neutrale Schiffe von insgesamt 8000 Tonnen versenkt worden sind. Auch ein englischer Zerstörer und vier bewaffnete Dampfer seien versenkt worden. Ein anderer Zerstörer sei unter der Wasserlinie getroffen worden, habe aber noch sicher den Hafen erreichen können. Über die näheren Umstände wird eine Untersuchung angestellt werden.

Über die Vorgänge in Rußland liegen folgende Nachrichten vor: Eine verspätet (am 14. d. M.) eingetroffene Meldung aus Stockholm besagt: Der in Petersburg weilende Führer der Linkssozialisten Soeglund telegraphierte an „Politiken“ nach einer Unterredung mit Lenin, Trocki, Frau Kolontaj und Buharin: Die Stellung der Regierung scheint sehr sicher zu sein. Man glaubt allgemein den Frieden nahe. Gestern waren wir Zeugen einer mißlungenen Demonstration der Kadetten. Der Bauernkongreß hat sich zu Gunsten der Linken entschieden. Cernow hat seinen Einfluß verloren. — Die Petersburger Agentur meldet: Die Staatsbank gab die Erklärung ab, daß den Privatbanken unter der Bedingung der Errichtung einer Kontrolle ihrer Geschäftsführung ein Kredit werde gewährt werden. Gewisse Botschaften haben den diplomatischen Kurieren für auswärtige Angelegenheiten die Vidierung ihrer Pässe verweigert und dies damit begründet, daß die Regierung der Sowjets nicht als Regierung anerkannt sei. Da der Volkskommisjär für auswärtige Angelegenheiten diesen Zustand für unzulässig hält, ordnete er an, den Vertretern jener Botschaften, die es als ihre Aufgabe betrachten, der Regierung der Sowjets bürokratische Schwierigkeiten zu bereiten, weder Passierscheine auszufolgen noch ihnen irgendwie Erleichterungen zu gewähren.

Aus Paris wird gemeldet: Der rumänische Gesandte Antonescu dementiert formell die in der Presse aufgetretenen Gerüchte, daß König Ferdinand von Rumänien unter Umständen zu Gunsten seines Sohnes Prinzen Carol abjudanken beabsichtigt.

Die Lyoner Blätter melden aus Newyork: Infolge der Kriegserklärung der Vereinigten Staaten an Österreich-Ungarn werden die österreichisch-ungarischen Schiffe mit einem Gesamtgehalt von etwa 50.000 Tonnen in den Staatsdienst gestellt werden.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

(Aus der Sitzung des krainischen Landesauschusses vom 17. Dezember.) Allen ständig angestellten Landesbediensteten und jenen Pensionisten, die der Teuerungszulage teilhaftig waren, wird eine einmalige Teuerungszulage analog der betreffenden staatlichen Verordnung bewilligt. — Hinsichtlich der einmaligen Teuerungszulage für die Volksschul- und Bürgerschullehrerschaft wird im Nachhange zum Beschlusse vom 15. d. M. einhellig beschlossen: Der Landesauschuß des Herzogtums Krain nimmt den zwecks Verleihung der Anschaffungsbeiträge für die Angehörigen der Lehrerschaft an allgemeinen Volks- und an Bürgerschulen bewilligten Beitrag aus Staatsmitteln zu dem Zwecke an, daß er die Anschaffungsbeiträge genau im Sinne der im Beschlusse des Abgeordnetenhauses vom 13. November 1917 festgesetzten Grundsätze bewilligt und daß er zur Anerkennung der Beiträge folgendes Schema bestimmt: 1.) Alle an öffentlichen Volks- und Bürgerschulen definitiv oder provisorisch angestellten, einschließlich die zur Waffendienstleistung herangezogenen Lehrpersonen, weiters jene pensionierten Lehrpersonen, bzw. Lehrpersonen, die im Genusse einer Gnadengabe stehen, sowie die Lehrerwitwen (ob sie eine Witwenpension oder eine Gnadengabe oder beides genießen) erhalten je 450 K. Dieser Stammbetrag wird erhöht: für Lehrer, zu deren Familie die Gattin gehört, um den Betrag von 150 K. (Familienzulage); für Lehrer, die Kinder zu ernähren haben, für jedes Kind (auch Adoptivkind, Pflegekind und Stiefkind) um den Betrag von 120 K.; für unverheiratete Lehrpersonen für den Vater, die Mutter, jeden Bruder, jede Schwester, wenn sich diese Angehörigen mit der betreffenden Lehrperson in gemeinsamem Haushalte be-

finden und wenn diese Lehrperson als Familienerhalter anzusehen ist, und zwar für jede solche Person um den Betrag von 150 K.; für Witwen für in ihrer Obhut stehende Lehrerwaisen für jede solche Waise um den Betrag von 120 K. (Bei solchen ist nur auf die eigenen Kinder des verstorbenen Lehrers Rücksicht zu nehmen.) Weiters wird der Anschaffungsbeitrag (Stammbetrag) mit Rücksicht auf die Dienstzeit erhöht, und zwar bei einer Dienstzeit von vollendeten fünf Jahren um den Betrag von 90 K., von vollendeten 10 Jahren um den Betrag von 180 K., von vollendeten 15 Jahren um den Betrag von 270 K. Bei pensionierten Lehrpersonen ist für die Einreihung in die vorstehenden Stufen ihre aktive Dienstzeit und bei Lehrerwitwen die aktive Dienstzeit des verstorbenen Gatten (Lehrers) maßgebend. 2.) Zwei Drittel des in Punkt 1 bezeichneten vollen Stammbetrages von 450, also einen Betrag von 300 K., erhalten: Lehrsupplenten und Lehrersupplentinnen sowie Aus- hilfslehrer und Aushilfslehrerinnen, gegen Remuneration angestellte Lehrpersonen und elternlose Waisen, die eine Konkretalpenion genießen (Doppelwaisen). Dieser Betrag wird für Lehrersupplenten und Aushilfslehrer sowie für die gegen Remuneration angestellten Lehrpersonen mit Rücksicht auf den Familienstand wie folgt erhöht: für die Gattin um den Betrag von 100 K., für jedes Kind, das vom betreffenden Lehrer ernährt wird (auch Adoptivkind, Pflegekind und Stiefkind) um den Betrag von 30 K.; für unverheiratete Lehrpersonen für den Vater, die Mutter, jeden Bruder, jede Schwester, wenn sich diese Angehörigen mit der betreffenden Lehrperson in gemeinsamem Haushalte befinden, und wenn diese Lehrperson als Familienerhalter anzusehen ist, und zwar für jede solche Person um den Betrag von 100 K. Weiters wird der Anschaffungsbeitrag (zwei Drittel des Stammbetrages) mit Rücksicht auf die Dienstzeit erhöht, und zwar bei einer Dienstzeit von vollendeten 5 Jahren um den Betrag von 60 K., von vollendeten 10 Jahren um den Betrag von 120 K., von vollendeten 15 Jahren um den Betrag von 180 K. Für die Bemessung dieser Erhöhung des Anschaffungsbeitrages ist bei Doppelwaisen die Dienstzeit des verstorbenen Vaters maßgebend. Dieser Beschluß ist in dem Sinne aufzufassen, daß die Ansätze nur die Verhältnisse darstellen, die nach der Schlußausmittlung erhöht, bzw. erniedrigt werden können. Hievon wird der Landeschulrat mit dem Zusätze in Kenntnis gesetzt werden, daß der Landesauschuß im Sinne der krainischen Landesordnung eine Vorlage dieses Beschlusses zur Allerhöchsten Sanction leinesfalls als notwendig erachtet; für den Fall, daß dies von Seite der Regierung dennoch geschehen sollte, verwahrt er sich schon im vorhinein gegen jedes Präjudiz für die in der Landesverfassung gewährleisteten autonomen Rechte der Landesvertretung. Ferner wird beschlossen, aus Landesmitteln vorschußweise sofort den im Beschlusse unter 1 angeführten Lehrpersonen je 300 K., den unter 2 angeführten Lehrpersonen je 200 K. gegen seinerzeitige Abrechnung und Deduktion aus dem Staatsbeiträge flüssig zu machen. — Die „Občinska uprava“, das Organ der „Občinska županska zveza“, geht mit Beginn des Jahres 1918 ins Landeseigentum über und wird unter dem Titel „Samouprava“ als amtliches Organ des krainischen Landesauschusses erscheinen. Dem Verband „Občinska županska zveza“ wird im Blatte eine eigene Rubrik eingeräumt. Die Herausgabe des Blattes wird vorläufig im bisherigen Umfange erfolgen; die Ausgaben wurden in dem gleichen Betrage präliminiert, mit dem bisher die „Občinska uprava“ aus Landesmitteln subventioniert wurde.

(Die siebente Krieganleihe.) Nach Schluß der Zeichnungsfrist für die Krieganleihe ist von vielen Zeichenstellen und aus dem Kreise der Zeichner in allen Kronländern gewünscht worden, daß Zeichnungen, die infolge der bekannten Verkehrsbeschwerden nicht rechtzeitig angemeldet werden konnten, noch durchgeführt werden dürfen. Der Finanzminister hat demzufolge die nachträgliche Annahme solcher Zeichnungen gestattet. Das Gleiche gilt von den in Verhandlung stehenden Zeichnungen öffentlicher Körperschaften, Stiftungen und Fonds, von Sammelzeichnungen, Hypothekarzeichnungen und Krieganleiheversicherungs-Zeichnungen.

(Kriegsauszeichnung.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Bizewachtmeister Johann Zavec des 28. K 12, bei einem Infanteriedivisionskommando, in Anerkennung besonders pflichttreuer Dienstleistung vor dem Feinde das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen.

(Bestellung von Aufsichtorganen bei den lokalen Preisprüfungsstellen.) Mit einem dieertage an alle politischen Landesbehörden gerichteten Erlasse hat das Amt für Volksernährung veranlaßt, daß die politischen Bezirks- und landesfürstlichen Sicherheitsbehörden dem Ersuchen der lokalen Preisprüfungsstellen um die Genehmigung der Bestellung von Aufsichtorganen Folge geben. Die Tätigkeit wird sich in erster Linie auf die Überwachung der Preisaufzeichnungsvorschriften und die

Überwachung der Schaufensterpreise hinsichtlich ihrer Übereinstimmung mit den bestehenden Höchst- oder Höchstpreisanfängen erstrecken.

(Versorgung der Schafseigner mit Stridgarn.) Zu- folge Erlasses des k. k. Handelsministeriums vom 27. November 1917, Z. 38.368/IV, wird mitgeteilt, daß es gelungen ist, die Erzeugung des zur Verteilung an die Schafseigner bestimmten Stridgarnes wesentlich zu ver- billigen, so daß sich der Preis für das Stridgarn a) aus Streichgarn auf 10 K. (statt 13,50 K.), b) aus Kammgarn auf 12 K. (statt 16 K.) für ein Kilogramm stellen wird.

(Beschlagnahme und Regelung der Gewinnung der Torffasern.) Am 18. d. M. wurde eine Verordnung des Handelsministers über die Beschlagnahme und die Regelung der Gewinnung der Torffasern verlaßt. Wiederholte Versuche haben die Verspinnbarkeit der Torffasern ergeben. Eine große Ausbeute an verspinnbaren Torffasern liefern die sogenannten Wollgras- lager, das sind in Hochmooren vorfindliche große Lager der vertorften Blattstücken des Wollgrases (Eriophorum vaginatum). Mit der erwähnten Verordnung wird nun die Beschlagnahme nicht nur aller beim Torfstechen, bei der Torfstreu, und Brenntorfsgewinnung als Nebenprodukt auszufondern, sondern auch der aus Wollgras- lagern in Hochmooren zu gewinnenden Torffasern und deren Ablieferung an besondere, vom Handelsminister zuzulassende Aufbereitungsanstalten zum Übernahmungspreis von 15 K. per Kubikmeter verfügt. Die Verordnung regelt eine Anzeigepflicht bezüglich ausfonderter Torffaservorräte, ferner ein eigenes Verfahren zur Erlangung einer Bewilligung zur Auffahrung von Wollgraslagern in Hochmooren nach Art einer Schutzbewilligung, wobei dem Eigentümer des Hochmoores der Betrag zur Dritten, welche in fremden Hochmooren Wollgraslager aufsuchen, gewahrt ist. Die Gewinnung von Torffasern aus Wollgraslagern in Hochmooren darf nur auf Grund einer vom Handelsminister erteilten Erlaubnis mit dem Ackerbauminister verliehenen Lizenz erfolgen, wobei das Verfahren über Gesuche um Lizenz- verleihungen und hiebei allenfalls erforderliche Grund- überlassungen eingehend geregelt ist.

(Spende.) Herr Josef Bidar, hat wie üblich die monatliche Militärbequartierungsgebühr wohlthätigen Zwecken gewidmet.

(Die Brotkommissionen) werden morgen von 8 Uhr früh bis 1 Uhr mittags amtieren. Zur Ausgabe gelangen Brotarten.

(Der Zucker auf die Karten Nr. 8) ist im Ge- schäfte Friedrich, Poljanastraße, erhältlich.

(Der Petroleumverkauf) auf die grauen (Famili- en-)Petroleumkarten wird in folgender Ordnung statt- finden: I. Bezirk: bei Perdan, Kaiser Josephplatz, auf Nr. 1—350 am 21., auf Nr. 351—700 am 22., auf Nr. 701—1000 am 24. Dezember. — II. Bezirk: a) bei Schiffer, Rathausplatz, auf Nr. 1—350 am 21., auf Nr. 351—700 am 22. Dezember; b) bei Veslovec & Meden, Florianzstraße, auf Nr. 701—1100 am 21., auf Nr. 1101—1500 am 22. Dezember. — III. Bezirk: a) bei Lenente, Gradaščicagasse, auf Nr. 1—300 am 21., auf Nr. 301—600 am 22., auf Nr. 601—1000 am 24. Dezember; b) bei Zelačin, Zoisstraße, auf Nr. 1001 bis 1250 am 21., auf Nr. 1251—1500 am 22. Dezember. — IV. Bezirk: a) bei Medica, Triesler Straße, auf Nr. 1—350 am 21., auf Nr. 351—700 am 22. Dezem- ber; b) bei Jemec, Triesler Straße, auf Nr. 701—1000 am 21. Dezember; c) bei Jese, Triesler Straße, auf Nr. 1001—1250 am 21., auf Nr. 1251—1500 am 22. Dezember. — V. Bezirk: a) bei Kribic, Wiener Straße, auf Nr. 1—350 am 21. Dezember; b) bei der „Gospodarska zveza“, Wiener Straße, auf Nr. 351 bis 700 am 21., auf Nr. 701—1050 am 22. Dezember; c) bei Mencinger, St. Petersstraße, auf Nr. 1051—1100 am 21. Dezember. — VI. Bezirk: a) bei Strabš, Pfaizgasse, auf Nr. 1—350 am 21., auf Nr. 351—700 am 22. Dezember; b) bei Mencinger, St. Petersstraße, auf Nr. 701—1200 am 22. Dezember. — VII. Be- zirk: a) bei Kreuzer, Unter-Siſta, am 21. Dezember, auf Nr. 1—300 am 22. Dezember; b) bei Simončič, Unter-Siſta, auf Nr. 301—650 am 21. Dezember; c) bei Pintar, Unter-Siſta, auf Nr. 650—1000 am 21. De- zember. — VIII. Bezirk: a) bei Mencinger, St. Pe- tersstraße, auf Nr. 1—150 am 24. Dezember; b) bei Sarabon, Zaloger Straße, auf Nr. 151—400 am 21., auf Nr. 401—600 am 22. Dezember. — IX. Bezirk: a) bei Veslovec & Meden, Florianzstraße, auf Nr. 1 bis 200 am 24. Dezember; b) bei Zelačin, Zoisstraße, auf Nr. 201—400 am 24. Dezember; c) bei Jese, Kömmer- straße, auf Nr. 401—600 am 24. Dezember. — Auf jede graue Familienkarte ist ½ Liter Petroleum um 28 h erhältlich. Der nächste Petroleumverkauf an Familien wird auf neue Petroleumkarten ausgeschrieben werden. Bemerkung wird, daß eine vollständige Mahomerung des Petroleums nicht eingeführt werden kann, weil nicht soviel Petroleum zur Verfügung steht; vielmehr mußte jeder Liter Petroleum, der in irgend einem Geschäfte

nach der Dedung des betreffenden Bezirkes übrig bleibt, ausgenützt werden. Aus Fässern aber kann das Petroleum nicht abgegeben werden.

— (Teigwaren für stillende oder schwangere Frauen.) Stillende oder schwangere Frauen erhalten auf die braunen für sie ausgegebenen Karten morgen in der Josefikirche Teigwaren in folgender Ordnung: vormittags von 8 bis 9 Uhr Nr. 1—150, von 9 bis 10 Uhr Nr. 151 bis 300, von 10 bis 11 Uhr Nr. 301—450, nachmittags von 2 bis 3 Uhr Nr. 451—600, von 3 bis 4 Uhr Nr. 601 bis 750, von 4 bis 5 Uhr Nr. 751 bis zum Ende. Jede Partei erhält drei Kilogramm zu 2 K.

— (Fleischabgabe.) Parteien mit den gelben Legitimationen C Nr. 1—1400 erhalten heute nachmittags in der Josefikirche frisches Fleisch in folgender Ordnung: von halb 2 bis 2 Uhr Nr. 1—200, von 2 bis halb 3 Uhr Nr. 201—400, von halb 3 bis 3 Uhr Nr. 401 bis 600, von 3 bis halb 4 Uhr Nr. 601—800, von halb 4 bis 4 Uhr Nr. 801—1000, von 4 bis halb 5 Uhr Nr. 1001—1200, von halb 5 bis 5 Uhr Nr. 1201 bis 1400. Das Kilogramm kostet 2 K.

— (Ohne Karten kein Fleisch.) Die Parteien werden darauf aufmerksam gemacht, daß in Zukunft bei den Fleischern (Ständen und Fleischbanken) ohne Familienkarten, die Brot- und Fleischabschnitte haben, kein Fleisch mehr erhältlich sein wird. Diese Verfügung ist arbeitsweisslich, weil der Fleischmangel von Tag zu Tag wächst und weil Zwischenhändler auftreten, die das Fleisch nach Triest und anderen Orten schaffen. Fleischhauern, die sich nach dieser Verfügung nicht richten sollten, wird der Viehbezug eingestellt werden.

— (Keine Erhöhung der Kartoffelpreise.) Mit Rücksicht auf die in den Kreisen der Landwirte verbreitete Meinung, daß vom Amte für Volksernährung eine Erhöhung der Kartoffelpreise in den Frühjahrsmonaten beabsichtigt sei, wird amtlich mitgeteilt, daß eine derartige Maßnahme nicht in Aussicht genommen ist.

— (Christliche Kriegserfürsorge.) Morgen um 5 Uhr nachmittags wird bei St. Josef (Jesuiten) eine Predigt über die Fürsorge für sterbende Krieger gehalten werden.

— (Der Verkaufspreis der Antwortcheine.) Coupons-réponse, wurde ab 10. d. M. mit 66 h festgesetzt.

— (Wiedereröffnete Postämter.) Am 18. d. M. wurden die Postämter Fiumicello, Romans, Sagrado, Villa Vicentina und Villesse vorläufig nur für Briefpostverkehr einschließlich der dienstlichen und Privattelefonmandation wiedereröffnet.

— (Die Annahme von Brief- und Paketsendungen für Kriegsgefangene und Internierte in Italien) ist wieder zulässig.

— (Die Annahme von Paketen nach Galizien) wurde wegen Paketstauung vom 17. bis einschließlich 21. d. M. eingestellt. Ausgenommen sind notwendige Pakete (Sendungen mit Feldausrüstungsgegenständen an militärische Kommanden und Militärpersonen sowie Sendungen mit Sanitätsmaterial), dringende Pakete, Pakete mit Preßhefe und Geldsendungen.

— (Vom Gerüste gestürzt.) Die bei einem Fabrikbau in Dobrava beschäftigte 23 Jahre alte Mörkelträgerin Maria Polc stürzte am 12. d. M. vom Gerüste und zog sich gefährliche Kopfverletzungen zu. Sie wurde ins Werkspital der Krainischen Industrie-Gesellschaft nach Sava überführt.

— (Verunglückt.) Auf der Eisenbahnstation in Welles wollte am 12. d. M. der Gefreite Michael Göy auf den fahrenden Zug springen. Er stieß aber aus und geriet mit dem linken Bein unter die Wagenräder. Es wurde ihm das Bein in Kniehöhe vom Oberschenkel getrennt.

— (Verschiedene Diebstähle.) Auf dem hiesigen Hauptbahnhofe wurde in einem Wagenabteil des Untertrainers Zuges einer Dienersgattin eine schwarzlederne Handtasche gestohlen, worin sich ein Betrag von 60 K, ein Hund mit acht Schlüsseln, zwei weiße Taschentücher mit B. G. K. gemärkt) und eine Legitimation nebst der Photographie der Bestohlenen befanden. Weiters wurde ebendort einer Tischlersgattin, die auf den Personenzug wartete, im Gedräng aus der Manteltasche eine schwarzlederne Geldtasche mit 18 K, einer Fahrkarte und Reiselegitimation entwendet. — Aus einem Vorhause am Ambrozplatz wurde ein Kinta-Fahrrad, schwarz lackiert, das Vorderrad mit rot, das Hinterrad mit schwarzem Mantel, gerader Lenkstange und Holzgriffen, im Werte von 100 K entführt. — In Schwarzenberg und Umgebung wurden in der letzten Zeit mehrere Einbrüche verübt. So stahlen die Diebe nach Aushebung eines Fenstergitters aus dem Keller der Mülhbesitzerin Katharina Hojkar 17 Liter Wacholderbranntwein und über 100 Kilogramm Kartoffeln, aus dem versperrten Keller der Besitzerin Anna Hojkar 30 Kilogramm Speck, 20 Würste und einiges Küchengehirr, der Helena Hojkar aus dem Wienenhause einen Wienenstock samt Wienen und Honig und dem Besitzer Josef Seliskar aus einer Kammer verschiedene Lebensmittel. Tatverdächtig sind herumstreifende Zigeuner.

Lotte Neumann-Drama „Der Mut zum Glück“ im Kino Central im Landestheater. Ein ganz ausgezeichneter Film, der den ungeteilten Beifall der Erschienenen fand. Er zeichnet sich besonders durch das vortreffliche Zusammenspiel von Lotte Neumann und Erich Kaiser-Tief aus. Ein wahrhaft seltener Genuß, sich in das Spiel der beiden zu versenken, wobei sich einem der Gedanke aufdrängt, wieviel ein Künstler aus einer Rolle machen kann, die er mit ganzer Seele erfährt und durchdenkt! Auch die Regie hat ihren Anteil an dem vollendeten Ganzen und muß lobend hervorgehoben werden. — Vorzüglich ist das Lustspiel „Nur einmal in der Woche“, voll komischer Situationen. Großer Lacherfolg. Vorführungsdauer zwei Stunden. Nur heute noch um halb 5, halb 7 und halb 9 Uhr abends. — Morgen neues Programm um halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends: Stuart Webbs Film „Das treibende Floß“.

Der Krieg.

Telegramme des t. t. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Osterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 19. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Waffenruhe. 19. Dezember:

Östlicher Kriegsschauplatz:

Waffenstillstand.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Östlich der Brenta haben die Truppen der kaiserlich und königlich 4. Armeedivision und das Infanterieregiment Nr. 7 unter erfolgreicher Mitwirkung der Artillerie trotz ungünstigster Witterung die feindlichen Stellungen bei D. St. i l e p r e sowie den M o n t e A s o l o n e gestürmt und bei der Abwehr feindlicher Gegenangriffe den Erfolg auf dem Monte Asolone noch erweitert. 48 Offiziere und über 2000 Mann wurden gefangen eingebracht.

Östlich des Monte Solarolo wiesen deutsche Truppen neuerlich feindliche Angriffe ab.

Der Chef des Generalstabes.

Wien, 19. Dezember. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Der Einnahme des Col Capriale und der östlich davon gelegenen starken Höhenstellungen der Italiener ist gestern die Erstürmung des Monte Asolone durch die Kärntner des Infanterieregiments Nr. 7 gefolgt. Damit und mit der Erstürmung der Höhenstellungen bei Osteria il Lepre durch die Truppen der vierten Infanteriedivision wurde der Angriff um etwa zwei Kilometer südlich der Linie Col Capriale—Col della Baretta trotz ungünstiger Witterungsverhältnisse vorgetragen. Die sofort einsetzenden heftigen Gegenangriffe der Italiener wurden glatt abgewiesen. Dem weichen Gegner nachdrängend, vermochten die stürmenden Truppen diesem noch die zirka 1000 Schritt östlich des Monte Asolone gelegenen Stützpunkte zu entreißen. Bisher wurden hier 48 Offiziere und über 2000 Mann gefangen genommen. Während heftige Angriffe der Italiener im Raume des Monte Solarolo an der Tapferkeit deutscher Truppen scheiterten, war die Gefechtsstätigkeit auf der Hochfläche von Asiago infolge ungünstiger Witterung — Regen und Schneefall — eine geringe. Dichter Schneefall verhinderte auch an der Tiroler Westfront alle Aktionen. Eine Sturmpatrullenunternehmung gegen die feindliche Brückenkopfstellung im Piave-Mündungsgebiet brachte Gefangene aus den feindlichen Gräben ein.

Abreise des Grafen Czernin nach Brest-Litowsk.

Wien, 19. Dezember. Minister des Innern Graf Czernin reiste um 4 Uhr nachmittags mit der gemeldeten Begleitung nach Brest-Litowsk ab.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 19. Dezember. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 19. Dezember:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern:

In einzelnen Abschnitten der flandrischen Front, am Südufer der Scarpe, bei Moebres und Graincourt war am Nachmittag die Artillerietätigkeit lebhaft.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen:

In kühnem Vorstoß brachte eine Sturmabteilung nordöstlich von Craonne eine Anzahl Franzosen ein.

Unsere Flieger haben London, Ramsgate und Margate mit Bomben angegriffen und gute Wirkung erzielt. Leutnant Bongarz errang seinen 27. Luftsieg.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Mazedonische Front:

Zu beiden Seiten des Bardar lebhafteste Feuertätigkeit.

Italienische Front:

Tagsüber heftige Artilleriekämpfe zwischen Brenta und Piave. Nach kräftiger Feuerwirkung erstürmten österreichisch-ungarische Truppen den Monte Asolone und die nordwestlich und nordöstlich anschließenden italienischen Stellungen. 48 Offiziere und mehr als 2000 Mann wurden gefangen genommen. Italienische Angriffe östlich vom Monte Solarolo scheiterten.

Der Erste Generalearztmeister:
von Ludendorff.

Berlin, 19. Dezember. Das Wolff-Bureau meldet: 19. Dezember, abends:
Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Italien.

Die Kammer.

Zürich, 19. Dezember. Die italienische Kammer hat gestern die Geheimitzungen abgeschlossen und hierauf eine öffentliche Sitzung abgehalten. Die öffentliche Sitzung wurde vom Kriegsminister Alfieri mit der Erklärung eröffnet, daß in den Geheimitzungen die tiefe Bewunderung für das Heer, das zwischen Brenta und Piave Wunderbares vollbringe, und aus dem Monte Grappa ein zweites Verdun mache, zum Ausdruck gebracht worden sei. Was weiter wird geschehen können, sagte der Kriegsminister, kann heute niemand voraussagen. Sicher ist aber, daß das Vaterland mit dem Blute seiner jüngsten Söhne die schönste und ruhmvollste Seite seiner Geschichte und eine der herrlichsten Seiten der Weltgeschichte schreibt. Präsident Marcora erklärte dann, daß die Lobesworte für das Heer die Denkweise der Kammer widerspiegeln und daß die Kammer stolz auf den errungenen Sieg sei. Die Kammer werde ihren Dank durch das Studium von Kriegsvorgesehen zum Ausdruck bringen.

Aufbesserung der Ernährungsration der Soldaten.

Lugano, 19. Dezember. Wie die „Agenzia Stefani“ meldet, haben die Regierung und die Heeresleitung eine Aufbesserung der Ernährungsration der Soldaten verfügt, mit der Begründung, daß die jetzige Tätigkeit der Soldaten einen größeren Energieverbrauch als bisher erheische.

Der Seekrieg.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 19. Dezember. Das Wolff-Bureau meldet: Neue U-Boot-Erfolge im Sperrgebiete um England: 17.000 Bruttoregistertonnen.

Untergang eines französischen Kreuzers.

Paris, 18. Dezember. (Havas.) Amtlich wird verlautbart: Einer unserer alten Kreuzer, der geschützte Kreuzer „Châteaurenault“ (8000 Tonnen), der zu Transporten im Mittelmeer diente, wurde am 14. d. morgens durch ein Unterseeboot torpediert und kenterte. Die Fahrgäste, durchwegs Soldaten, wurden gerettet. Zehn Matrosen vom „Châteaurenault“ werden vermißt. Das deutsche Unterseeboot wurde zerstört. — Das Wolff-Bureau erfährt hierzu: An zuständiger Stelle ist über die Begebenheit noch nichts bekannt. Es ist zu hoffen, daß sich auch in diesem Falle die Nachricht über die Versenkung eines deutschen U-Bootes als eine Verbandsphantasie herausstellen wird.

Wiedereröffnung der Handelschiffahrt im Schwarzen Meere.

Konstantinopel, 18. Dezember. Wie die Blätter melden, sind einige Segelschiffe und andere kleine Fahrzeuge bereits aus dem Hafen von Konstantinopel sowie aus den Häfen des Schwarzen Meeres ausgelaufen. Die türkische Schifffahrt wird demnächst im Schwarzen Meer den Dienst für Reisende und Warentransporte wieder aufnehmen. Ein Schiff geht morgen nach Jungulbak ab.

Rußland.

Unklarheit über die Konstituante.

Stockholm, 18. Dezember. „Politiken“ veröffentlicht eine Unterredung seines Petersburger Vertreters mit dem Volkskommisjär für die Angelegenheiten der Konstituante.

der erklärt, das Resultat der Wahlen sei noch unklar. Offiziell wurden nur 237 Mandate befehrt, von denen 85 auf die Bolschewiken und 115 auf die Sozialrevolutionäre beider Richtungen, von denen mindestens der vierte Teil der Linken angehört, entfallen. Die Konstituante wird wahrscheinlich im Laufe der Woche eröffnet werden. Es ist auch möglich, daß der rechte Flügel selbständig zusammentritt und daß der linke Flügel und das Exekutivkomitee einen eigenen Konvent bilden. Es kann aber auch sein, daß die Regierung die Konstituante auflösen wird. Die Petersburger Garnison und der Arbeiterrat wollen die Macht behalten und sie nicht an die Konstituante abtreten.

Der Handelsverkehr an der Front.

Amsterdam, 19. Dezember. Reuter meldet aus London: „Morningpost“ berichtet aus Petersburg: An einigen Abschnitten der russischen Front hat der Handelsverkehr wieder begonnen. Es wird berichtet, daß die Deutschen in großen Mengen Fabrikwaren gegen Lebensmittel eintauschen. Es werden auch alle möglichen Bestellungen auf deutsche Artikel entgegengenommen.

Ein Ultimatum des Sowjets der Volkskommissäre an die ukrainische Rada.

Petersburg, 18. Dezember. Die Petersburger Telegraphenagentur meldet: Der Sowjet der Volkskommissäre anerkennt die nationale ukrainische Republik und ihr Recht auf die vollständige Trennung von Rußland sowie darauf, mit der russischen Republik in Unterhandlungen über die gegenseitigen föderativen sowie anderen Beziehungen einzutreten. Die Forderungen der Ukrainer bezüglich ihrer nationalen Rechte und der Unabhängigkeit des ukrainischen Volkes werden von den Sowjets der Volkskommissäre ohne Einspruch bedingungslos anerkannt. Die ukrainische Rada hat sich herausgenommen, Truppen der Sowjets, die in der Ukraina stehen, zu entwaffnen. Die Rada unterstützt eine Verschwörung gegen die Massen der Sowjets, indem sie sich auf die übrigens nur angeblich selbständigen Rechte des Don- und Kuban-Gebietes beruft und so die revolutionsfeindliche Erhebung Kaledins deckt. Zudem sie sich den Interessen und der Aufforderung der ungeheuren Mehrheit der Kosaken widersetzt, sperrt die Rada den Truppen, die gegen Kaledin entsendet wurden, den Weg, indem sie sich an die Seite eines schimpflichen Verrates an der Revolution schlägt und sich anschickt, die schlimmsten Feinde sowohl der Unabhängigkeit der Völker Rußlands als der Regierung der Sowjets, die Feinde der arbeitenden und ausgebeuteten Massen, die Kadetten und Anhänger Kaledins, zu unterstützen, zwingt die Rada uns, ihr bekanntzugeben, daß wir ihr ohne Zögern den Krieg erklären würden, selbst dann, wenn die ukrainische unabhängige bürgerliche Republik bereits von der Vertretung der obersten Staatsgewalt formell anerkannt wäre. Nunmehr legt der Rat der Volksbeauftragten angeht die aller angeführten Umstände dem Volke der Ukraina und der russischen Republik folgende Fragen vor: 1. Wird sich die Rada verpflichten, auf jeden Desorganisationsversuch an der Front zu verzichten? — 2. Wird die Rada sich verpflichten, ohne Zustimmung der Chefs der obersten Heeresleitung keine Truppenteile durchziehen zu lassen, die in der Richtung nach dem Don, dem Ural oder nach anderen Orten marschieren? — 3. Wird sich die Rada verpflichten, jeden Versuch, Regimenter der Sowjets und der Roten Garde in der Ukraina zu entwaffnen, einzustellen und wird sie die solchen Truppen abgenommenen Waffen unverzüglich zurückgeben? Falls nicht binnen 48 Stunden eine zustimmende Antwort gegeben werden sollte, wird der Rat der Volksbeauftragten die Rada als im Zustande offenen Krieges gegen die Macht der Sowjets in Rußland und der Ukraina befindlich ansehen. — Der Rat der Volksbeauftragten.

Petersburg, 18. Dezember. (Agentur.) Im Hinblick auf die jüngsten Ereignisse und die von der ukrainischen Rada eingenommene Haltung erörterten die Sowjets der Arbeiter- und Soldatenabgeordneten von Charkow ihre Beziehungen zur Zentralrada. Es wurde eine von den Bolschewiki vorgeschlagene Entschliebung angenommen, die die Rada als gegenrevolutionäres bürgerliches Organ betrachtet und die Sowjets zur Bekämpfung der Rada auffordert.

Petersburg, 18. Dezember. Die Petersburger Agentur meldet: Alle Meldungen über die Einnahme Nostovs durch die Kosaken sind falsch. Nach einem gestern eingetroffenen direkten Telegramm ist die Stadt Nostov befreit worden.

Petersburg, 18. Dezember. (Agentur.) Der Proteststreik gegen das Vorgehen der Zentralrada hat sich am 15. d. auf alle Vorstädte von Kijew ausgedehnt. Gegen Mitternacht wurden die meisten Druckereien gesperrt. Es erschienen bloß die offiziellen Blätter. Bolschewiki-Truppen rückten auf Kijew vor.

Stockholm, 19. Dezember. Nach den letzten aus Petersburg kommenden Nachrichten spitzen sich die Verhältnisse zwischen der russischen Regierung und der ukrainischen

Rada immer mehr zu. Die Rada soll nicht gewillt sein, die im russischen Ultimatum gestellten Forderungen zu erfüllen. Man neige daher der Ansicht zu, daß der Konflikt zum Ausbruche kommen werde.

Fortdauer der Kämpfe in Odessa.

Petersburg, 18. Dezember. (Agentur.) Der Korrespondent des „Djen“ telegraphiert: Die Kämpfe in Odessa dauern fort. Unter dem Druck der Vertreter des Panzerschiffes „Sinope“ und zweier Kreuzer, die auf Seite der Bolschewiki stehen, wurde in einer Sitzung der Vertreter aller Organisationen beschlossen, daß die gesamte Macht in die Hände des Bollzugsorganes der Sowjets und der Rada übergeht.

Die estländischen Bauern für die Bolschewiki.

Petersburg, 19. Dezember. (Agentur.) Die Konferenz der estländischen Bauern, die nur wenig oder gar keinen Landbesitz haben, ist unter Teilnahme von 156 Abgeordneten eröffnet worden. Die Stimmung ist entschieden für die Bolschewiki.

Die Banken.

Petersburg, 18. Dezember. (Agentur.) Nach einem zwischen dem Komitee der Privatbanken und den Kommissären der Staatsbank getroffenen Übereinkommen nehmen die Banken mit dem heutigen Tage ihre regelmäßige Tätigkeit wieder auf.

Die Türkei.

Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 14. Dezember. Das Hauptquartier teilt mit: (Nachtrag zum Heeresbericht vom 13. d. M.): Die Verhandlungen, betreffend den Abschluß eines Waffenstillstandes, der die jetzige Waffenruhe ersetzen soll, haben gemäß der getroffenen Vereinbarungen heute begonnen. Auch der russische Kommandant an der Kaukasus-Front erklärte sich bereit, in Besprechungen bezüglich der Einzelheiten für den Abschluß eines Waffenstillstandes einzutreten.

Gedenket der Namenstags- und der Geburtstagspende!

Tagesneuigkeiten.

— (Maxim Gorkij gegen das mythische und unpraktische Rußland.) Seit seiner Heimkehr aus der Verbannung, vom Beginne des Jahres 1914 an, wird Maxim Gorkij nicht müde, gegen die mythischen, träumerischen und melancholischen Neigungen des russischen Volkes laut seine Stimme zu erheben, da er sie für die stärksten Hindernisse auf dem Wege des Fortschrittes und des Gedeihens hält. Nach seiner Überzeugung stehen alle Schwärmereien im schroffsten Gegensatz zu den Interessen einer jungen Demokratie, ja sie bilden geradezu ein Element der Schwächung und Verzichtigung und kommen nur dem Zweifel in die Kraft des gesunden Menschenverstandes zugute. „Der Geist des alten Ostens lastet überaus schwer und mörderisch auf unserem russischen Leben“, bemerkt Gorkij wörtlich, „und übt auf unser Seelenleben einen unvergleichlich tieferen Einfluß aus, als der Geist des westlichen Europa. In unserer Brust wohnen zwei Seelen. Die eine stammt von dem wandernden Mongolen und ist des-

halb die eines träumerischen, mythischen Nichtstuers, eines Fatalisten; die andere ist die Seele des Slaven, die sich gern tapfer und klar geben möchte, aber es nicht vermag, weil die zweite sie daran hindert.“ Ein lebensfrohes, zuversichtliches, praktisches Rußland ist das Ideal Gorkijs. Aus den Banden des Wunderglaubens, der Mondscheinschnur und des Weltjammers möchte er sein Land auch schon deshalb befreit sehen, damit es sich nicht zur Ausbeutung auf Gnade und Ungnade dem teuren Verbündeten England ergibt, das ein starkes Interesse daran hat, Rußland die alten, unselbständigen Wege weiterwandeln zu sehen. Die englische Freundschaft bedeute nichts anderes, meint Gorkij, als die deutschen Kapitalisten durch britische zu ersetzen und aus dem Lande eine zukünftige britische Kolonie wie Afrika und Indien zu machen.

— (Die „Tarnkappe“ des Weltkrieges.) Wie der „Daily Chronicle“ mitzuteilen weiß, beschäftigt man sich jetzt im Lager der Alliierten eifrig mit dem Problem, durch Verwendung einer neuen „Feldfärbung“ Soldaten und Waffe in den schützenden Mantel der Unsichtbarkeit zu hüllen. Man geht dabei auf eine Erfindung zurück, die ein französischer Offizier etwa ein Jahr vor Beginn des Krieges der französischen Heeresleitung anbot. Diese verhielt sich damals ablehnend, weil nach der Anschauung der Sachverständigen jener Zeit in einem kommenden Kriege unter der Einwirkung der weittragenden Waffen die Truppen der kämpfenden Heere so wie so kaum jemals in die Lage kommen würden, viel von ihren Feinden mit dem bloßen Auge wahrzunehmen. Nun hat aber der Stellungskrieg, bei dem die feindlichen Gräben oft nur einige Meter von den eigenen entfernt sind, den Wunsch, Menschen und Waffen möglichst schwer erkennbar zu machen, und demgemäß also die Frage der Färbung der Bekleidung und Ausrüstung wieder mehr in den Vordergrund des Interesses treten lassen, und da man im Lande des Jules Verne leicht geneigt ist, den kühnsten Phantasien Glauben zu schenken, so hofft man, in der neuen Farbe eine Art Tarnkappe gefunden zu haben, die alle Wunder der Märchen in den Schatten stellt.

— (Staatlich vermittelte Verbrechen.) Auf sonderbare Weise sorgen die französischen Behörden dafür, daß unverheiratete Verbrecherinnen, die heiratslustig sind, in den Stand der Ehe treten können. Als Ehemänner werden ihnen Verbrecher angetragen, die auf Lebenszeit nach der Strafkolonie Neukaledonien ausgewiesen sind. Alle halben Jahre wird in den französischen Frauengefängnissen bekanntgemacht, daß sich die Inhaftierten, die sich mit einem Ausgewiesenen zu verheiraten wünschen, bei der Direktion melden können. Sie müssen sich verpflichten, den Rest ihres Lebens in Neukaledonien zuzubringen, sofern ihr Partner nicht etwa begnadigt werden sollte. Sobald sie in der Kolonie angelangt sind, erhalten sie einen Freipaß und der Gouverneur wählt ihnen ihre Gatten unter den Verbrechern aus, die sich am besten führen. Auch eine kleine Aussteuer billigt der Staat dem Verbrecher-Ehepaar zu. Es ist stets große Nachfrage nach Frauen in Neukaledonien, denn es gibt mehr heiratslustige Männer als Frauen unter den französischen Verbrechern.

— (Der letzte Tag eines Rauchers.) Einen besonders drastischen Beitrag zu den gegenwärtigen Tabakschmerzen der Franzosen liefert eine vom „Gaulois“ veröffentlichte Satire, die den letzten Tag eines Pariser Rauchers schildert: Nach einer schlaflos verbrachten Nacht, in der ich fortwährend ein gespenstisches Tabakpäckchen vor meinen Augen schweben und dann in Rauch aufgehen sah, erhob ich mich bleich und erschöpft, ich kleidete mich mit entschlossener Ruhe an und ging auf die Straße. Dieser Zustand war nicht länger zu ertragen, ich mußte um jeden Preis Tabak haben. Hoherhobenen Hauptes drang ich in



Tiefbetrußt geben wir allen Verwandten und Bekannten die tieftraurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder und Schwager, Herr

Josef Noč

k. k. Hauptmann in einem b. h. I. R., Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes III. Klasse mit den Schwertern, des Bronz. Signum laudis mit den Schwertern, des Karl-Truppenkreuzes etc.

am 9. d. M. nach langem, schwerem Leiden infolge einer Verwundung selig im Herrn entschlafen ist.

Um stilles Beileid wird gebeten.

3459

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

den ersten Tabakladen ein und rief in befehlendem Ton, der seinen Widerspruch duldet: „Geben Sie mir ein Tabakpaket für 60 Centimes.“ — „Ausverkauft.“ erwiderte die Ladenbesitzerin. „Dann geben Sie mir ein Paket zu einem Franc.“ — „Ausverkauft.“ — „Also eine Schachtel ausländische Zigaretten.“ — „Ausverkauft.“ Da meine Offensive gescheitert war, ging ich fort und legte mir eine neue Taktik zurecht. Mit einem honigsüßen Lächeln betrat ich den nächsten Laden und wandte mich an die Verkäuferin mit den Worten: „Guten Tag, gnädige Frau, ich habe die Ehre, Sie zu begrüßen. Ich bin glücklich, daß Sie so gut aussehen, denn das zeugt von Gesundheit. Ich hoffe, daß Sie mit dem Geschäfte zufrieden sind und daß alle Ihre Familienmitglieder wohl auf sind. Ich bin sicher, daß eine so reizende Erscheinung wie Sie reizende Kinder haben muß.“ — „Ich habe nichts,“ unterbrach sie. „Sie haben keine Kinder? Oh, das ist schade. Es ist so reizend, eine kleine Familie...“ — „Aber nein. Ich habe keinen Tabak.“

Wenn Sie glauben, daß ich nicht sofort Ihre Künsterlichen verstanden habe, so irren Sie sich. Wenn Sie sich aber jetzt noch für meine Familie interessieren, so kann ich Ihnen erzählen, daß mein ältester Junge...“ Mehr hörte ich nicht, denn mit einem Sprung war ich draußen. Ich lief zu einem dritten, vierten und fünften Laden, aber überall wurde ich abgewiesen. Schließlich erblickte ich vor einem Geschäft an einer Boulevardsseite zahlreiche Männer, die unter der Aufsicht von Säugleuten warteten. Es war ein Tabakladen. Sofort stellte ich mich an. Als ich gegen Abend an die Reihe kam, war vor mir der letzte Tabak verkauft worden. Mir wurde rot vor den Augen. Dann ging ich nach Hause, nahm meinen Revolver und erschoss mich. Eine Todesanzeige wird nicht erscheinen, da die obige Schilderung wohl genügt.

— (Ernolith.) In Wien hielt kürzlich Oberleutnant Edlauer einen interessanten Vortrag über ein neuartiges Material, welches berufen zu sein scheint, auf vielen Ge-

bieten der Industrie und des Gewerbes eine Umwälzung hervorzurufen. Ernolith, ein aus Weizenbrot, Bierbrot oder Trub erzeugtes Material, hat die Eigenschaft, durch Druck und Erwärmung aus der Pulverform zu einer homogenen, plastischen Masse zusammenzufintern. Es nimmt hierbei der Pressform entsprechend die Oberflächengestalt bis in ihre zartesten Einzelheiten an, läßt sich überdies auch sägen, bohren, fräsen, polieren, ist unentflammbar und gegen Wasser unempfindlich. Insbesondere wird dieses Material in der Knopffabrikation, ferner zur Herstellung künstlicher Reliefs, Werkzeuggriffe, Wandplatten, Dekorationsleisten, Bilderrahmen, Spielteller und verschiedener anderer Gebrauchsartikel praktische Verwendung finden können. Eine besondere Bedeutung kommt aber der Verwendung dieses Materials im graphischen Gewerbe zu. In einfacher Weise kann von einer Originalmatrix ein Negativ aus Ernolith abgepreßt und von diesem Negativ ebenfalls durch Pressung ein druckfähiges Ernolith-Positiv gewonnen werden. Die Kosten derartiger Altschnecken stellen sich bei diesem Verfahren wesentlich niedriger, als bei den gegenwärtig üblichen Herstellungsmethoden.

— (Das sturmreichste Land der Erde.) Bei den in diesen Tagen in einem großen Teile von Mitteleuropa beobachteten starken Stürmen mag es bemerkenswert sein, zu erfahren, daß diese von uns als sehr heftig bezeichneten Stürme in anderen Breiten der Erde ganz durchschnittliche Windstärken darstellen. So sind namentlich die Pole fast ständig den gewaltigsten Stürmen ausgesetzt, und nach den jüngsten Beobachtungen hat sich daher auch das nach dem Südpol gelegene Adélie-Land als das sturmreichste Land der Erde erwiesen. Der im Jahre 1840 entdeckte Landstreifen dieses Namens befindet sich nämlich gerade in der Polarregion. Messungen ergaben als Durchschnittszahl für das ganze Jahr eine Windgeschwindigkeit von 80 Kilometern für die Stunde, was ungefähr unserer Windstärke 7, das heißt einem sehr starken Wind, der bereits im Stande ist, Äste abzubringen, gleichkommt. Doch damit nicht genug, waren auch gar nicht selten Geschwindigkeiten bis zu 160 Kilometer zu verzeichnen, Stürme von solcher Gewalt, wie wir sie uns kaum vorstellen können, und die wohl auch nur in einem Lande, das keine Vegetation besitzt, denkbar sind.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Zahvala.

Za premile tolažilne dokaze sočutja ob nenadomestni izgubi preblagega, iskreno ljubljenega in nepozabnega gospoda

Viljema Pfeifer

izrekamo svojo najiskrenejšo zahvalo.

Posebno se zahvalujemo predobri naši prijateljici blagorodni gospej Adeli plem. Davila, ki nam je z največjim samozatajevanjem pomagala pri izvrševanju težavne samaritanske službe, blag. gospodu drju. Gallaschu za preskrbno zdravljenje tekom zadnjih mesecev in čč. oo. kapucinom za duhovno uteho.

Globoko nas je ganilo dokazovanje ljubezni in spoštovanja od gg. državnih poslancev Josipa Gostinčarja in drja. Lovro Pogačnika, ki sta ne glede na težavno in naporno potovanje prihitela kot zastopnika S. L. S. in Jugoslovanskega kluba izkazati preblagemu pokojniku zadnjo čast.

Enaka prisrčna zahvala vsem, ki so spremili rajnega na njegovi poslednji poti, osobito čč. duhovščini, gg. uradnikom, gg. častnikom, cenjen. učiteljstvu meščanske in ljudske šole s šolsko mladino, čisl. krškemu meščanstvu in okoličanom, deputacijam meščanske garde, požarne brambe in podružnice c. kr. kmetijske družbe na Vel. Trnu.

Zahvala vsem darovalcem krasnih vencev.

Zahvala domačim pevcem za glnjivo premilo petje.

Zahvala sploh vsem, ki so častili spomin preblagega.

V Krškem, dne 16. decembra 1917.

Žaluojači ostali.

3461



Verlangt

sobort die neueste

Freisliste

über 3457

Taschenlampen

Kreuz-Batterien

Glühlämpchen und Feuerzeuge.

Verkauft nur an größere Händler!

Karl Neumann

Elektrotechnische Industrie

Prag - Žižkow 749.

Amtsblatt.

3449 3—3 Nc I 313/17/1

Amortizacija.

Po predlogu Janeza Lekana, posestnika in gostilničarja v Vipavi št. 140, se uvaja postopanje v namen amortizacije nastopne po predlagatelju baje izgubljene listine:

„Bescheinigungsblatt Nr. 15.853/14, ausgestellt vom bestandenen Trainzug 37/12, für im August 1916 gelieferte 2470 kg Heu im Betrage von 321 K 10 h.“

Imetnik te listine se torej pozivlja, da tekom pol leta imenovano listino podpisani sodniji predloži ali pa proti predlogu ugovarja, ker se bo sicer po preteku tega roka izrekla za neveljavno.

C. kr. okrajna sodnija v Vipavi, odd. I., dne 12. decembra 1917.

3464

C 84/17/1

Editt.

Wider den abwesenden Josef Bauitsch, gewesenen Besitzer in Windischdorf, wurde bei dem k. k. Bezirksgerichte in

Gottschee von Josef Poje, Besitzer in Alindorf Nr. 27, durch Advokaten Doktor Rajh in Gottschee wegen 800 K eine Klage eingebracht.

Die Tagsatzung wurde auf den 28. Dezember 1917, um 9 Uhr vormittags, Zimmer Nr. 5, anberaumt.

Der zur Wahrung der Rechte des Beklagten zum Kurator bestellte Notar Dr. Karnitschnig in Gottschee wird ihn so lange vertreten, bis dieser entweder sich bei Gerichte meldet oder einen Bevollmächtigten namhaft macht.

K. k. Bezirksgericht Gottschee, Abt. II, am 14. Dezember 1917.

Nichtgebrochene
Alt-Korke

kauf

zu K 15.— per Kilogramm. Neue Korke Höchstpreis gegen Bemusterung. 6—3

Korkfabrik A. Weiermann,
Wien, XIX., Hardtgasse 12.

Tausche

feinen ungebrannten

Kaffee

gegen

Mehl oder Fisolen.

Anfrage in der Administration dieser Zeitung. 3458

Soeben erschienen!

Der Kriegskamerad

1918

Kalender für Österreich-

Ungarns Wehrmacht.

18. Jahrg. 11

Mit vielen Abbildungen und einer farbigen Kunstbeilage.

K 1.65.

Nach auswärts gegen vorherige Einsendung von K 1.90 portofreie Zusendung.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung, Laibach.

Benzinmotor

10 H. P.

komplett, und verschiedene fast neue

Tischlermaschinen

mit Zubehör sind zu angenehmen Preisen

verköuflich.

Adresse in der Administration dieser Zeitung. 3469 3—1

Die Herbst- und Winter-Nummer des 2583 18

Favorit-Mode-Albums

Ausgabe 36

ist soeben erschienen

und in der

Buch- und Musikalienhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach zum Preise von K 1.50 erhältlich.

KORKE

Champagnerkorke, gebraucht, nicht gebrochen, zahle 80 Heller pro Stück. Gebrauchte Flaschenkorke und Faßkorke per Kilo 20 Kronen. Diese Sorten übernehme ohne vorherige Anfrage per Nachnahme. Kaufe neue Korke zu Höchstpreisen gegen Bemusterung.

2240 **Kaszirer Emil,** 22
Budapest, VII., Alpar-utca 10, neben Garay-tér.

Für Rohwaren und Wildwaren

als: Fuchse, Marder, Iltisse, Katzen, Rehe, Gamsen, Hirsche, Dachse, Otter, Hasen etc.

bezahle ich die höchsten Preise.

Gef. Offerte und Zusendungen erbeten an **Max Stössl,** Leder- und Rohwarenhandlung, **Klagenfurt.** 3136 43-9

Gut erhaltenes

Pianino

wird sofort gekauft.

Anträge unter „**Klavier**“ an die Administration dieser Zeitung. 3456 3-2

Korke.

Zahle für ganze, nicht gerissene, gebrauchte Flaschenkorke per Kilo **K 35.-**

für fehlerlose, ganze Champagner-Naturkorke per Stück **K 1.20**

und übernehme jedes Quantum gegen Nachnahme. 3442 6-2

A. KOHN,
Prag - Karolinental 496.



Puppen und Bébés

in größter Auswahl.

Verlangen Sie Preisblatt!

J. Bergmann,

Wien, V., Kohlgrasse 46/6, Ecke Margarethenstr.

Kein Gassenladen. 3123 14

Beamten-Sparverein

in Graz, r. G. m. b. H.

Herrengasse Nr. 7.

Kassastunden von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 5 bis 1/8 Uhr abends.

Personalkredit

an Beamte, Professoren, Lehrer, Pensionisten und Gleichgestellte, insbesondere langfristige

Rangierungsvorschüsse

Hypothekendarlehen, zweite Sätze

Wertpapierbelehnung 672 39

Couponslösungen

Handvorschüsse bis 360 K

unter den günstigsten Bedingungen.

Näheres die Prospekte.

Keine Vorspesen.

Spareinlagen

von jedermann mit Tagesverzinsung, rentensteuerfrei, zu

4 1/2 %.

Spareinlagenstand 11.000.000 K.

Anzahl der Mitglieder 7500.

Auskünfte erteilt kostenlos jeden

Montag und Freitag zwischen 1/3 und

1/4 Uhr nachmittags **Josef Kosem** in

Laibach, Krakauer Damm 22/I.

„Umetniška propaganda“ in Laibach, Sodna ulica 5.

Ständige Kunstausstellung: Originalgemälde, Skulpturen, Kunstreproduktionen, Kunstgegenstände in Glas, Porzellan etc.

==== **Künstlerkarten.** ==== 3266 12-10

Schönste Weihnachts- u. Neujahrs Geschenke.

Tee „RUBIKAN“ Tee

ges. geschützt 3189 8

Ein Paket = 100 Karton Nr. 1 **K 40.-**

„ „ = 100 „ „ 2 **K 80.-**

„ „ = 100 „ „ 3 **K 160.-**

Versand gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme.

Großhändler Rabatt! Vertreter gesucht!

Lang & Comp. „Rubikan“ Teevertrieb,

Osijek, Slavonien. Telegramme: Langcomp.

„IDEAL“ ist der beste bis heute erzeugte Wäschestärke.

Ersatz, macht die Wäsche steif, glänzend und schneeweiß.

Der Wäsche garantiert gänzlich unschädlich!

Grossisten hohen Rabatt. 3869

Anfragen an den Generalvertr. „IDEAL“

PINKERL & LÖBL, Wien, VII., Westbahnstraße 33.

Telephon 37.297.

==== Vertreter werden an allen Orten akzeptiert! ====

Ungebrochene **Altkorke** und **Korke** sowie **Champagnerkorke** und **Korkholz** werden zu den höchsten Preisen gekauft. — Einsendung gegen Postnachnahme bei Metzger, Wien, XIV., Mariahilferstraße 209. 3446 3-2

1 Brennholz-Säge- u. Spaltmaschine u. 1 Brennholz-Sägemaschine mit Benzinmotor werden verkauft.

Preis **K 15.000.-**, bzw. **K 7500.-**.

Anfragen an „Postfach 47“, Laibach. 3454 3-2

Wir liefern:

3143 20-13

Farbbänder für sämtliche Schreibmaschinensysteme

Karbonpapier (Kohlepapier) in allen Farben

Kartothek (Kartensystem) und Vertikalregistratur (Möbel und Mappen)

Vervielfältigungsapparate und Zubehöre (Wachspapier und Farbe)

Remington-Schreibmaschinen-Gesellschaft m. b. H.

Wien I., Franz-Josefs-Kai 15 und 17.

„Das Buch“ zu Weihnachten 1917 im Zeichen des Krieges.

Sendet Bücher ins Feld!

So klingt tausendstimmig der Ruf unserer tapferen Feldgrauen aus den Schützengräben. Soll er nicht ungehört verhallen, so scheuen Sie nicht den Weg in eine Buchhandlung. Jedem Weihnachtspaket sollte wenigstens eine „Konservenbüchse des Geistes“ wie man das Buch genannt hat, beigelegt werden. Keine Schwierigkeiten der Verpackung und Versendung.

? Wo ?

3293 2

bei **Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg**
Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung
Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.